



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Bericht und Antrag

an den Grossen Stadtrat von Luzern
vom 13. August 2003

B+A 23/2003

Städtepartnerschaften, Rahmenkredit 2004–2006

Vom Grossen Stadtrat
beschlossen am
23. Oktober 2003

Übersicht

Luzern verfügt über sechs Partnerstädte. Es sind dies Murbach/Guebwiller (Frankreich, seit 1978), Bournemouth (England, seit 1982), Cieszyn (Polen, seit 1994), Olomouc (Tschechien, seit 1994), Chicago (USA, seit 1999) und Potsdam (seit 2002). Weitere Partnerschaften sind nicht geplant.

Der vorliegende Bericht und Antrag baut auf dem B+A 45/2000 vom 6. Dezember 2000: „Städtepartnerschaften. Konzept für die Fortführung internationaler Beziehungen“ auf. Er legt Rechenschaft ab, wie die Mittel des damals beantragten Rahmenkredites bis Ende Juni 2003 verwendet wurden. Die Schlussabrechnung des Kredites wird im Rahmen des jährlichen B+A „Abrechnung von Sonderkrediten“ im Herbst 2004 erfolgen.

Die ehemals dezentral betreuten Partnerstädte werden seit 2001 zentral von der Stelle für Städtepartnerschaften des Präsidialstabes betreut. Sie ist Koordinationsstelle für die Partnerstädte, für die lokalen Partnerschaftsvereine und für weitere Interessierte. Diese Arbeitsweise hat sich bewährt. Sie wird beibehalten. Auf diese Weise konnte Fach-Know-how gewonnen werden. Es ergaben und ergeben sich wertvolle Synergien v. a. im qualitativen Bereich. Die Aktivitäten der Partnerschaftsvereine lassen sich besser koordinieren. Die Vereine können von einander profitieren.

Neben den personellen Ressourcen setzt die Stadt die finanziellen Mittel des mit B+A 45/2000 beantragten Rahmenkredites ein. Mit diesen Mitteln konnten viele gute Projekte ermöglicht, unterstützt und angeregt werden. Die Gestaltung als Rahmenkredit hat sich bewährt. Der Rahmenkredit hat zwei hauptsächliche Vorteile: 1. Er ermöglicht flexibles Reagieren. Nicht immer lassen sich Projekte über die Landesgrenzen hinweg und mit zum Teil wenig bekannten Partnern im vorgesehenen Zeitraum realisieren. Eine Dauer von drei Jahren wird aus verwaltungsökonomischen Gründen als ideal betrachtet. 2. Der wiederholte Kontakt mit dem Parlament erlaubt jeweils eine öffentliche Debatte über die Städtepartnerschaften.

Der eingeschlagene Weg soll fortgeführt werden. Der Stadtrat beantragt für die Jahre 2004 bis 2006 einen erneuten Rahmenkredit mit derselben Zeitdauer und im selben Umfang wie für die Jahre 2001 bis 2003.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Einleitung	4
2 Organisation und Administration der Städtepartnerschaften	4
2.1 Stelle für Städtepartnerschaften	5
2.2 Rahmenkredit	5
2.3 Partnerschaftsplattformen	6
3 Aktivitäten 2001–2003	6
3.1 Allgemein	6
3.1.1 Murbach/Guebwiller	7
3.1.2 Bournemouth	8
3.1.3 Cieszyn (dt. Teschen)	8
3.1.4 Olomouc (dt. Olmütz)	9
3.1.5 Chicago	10
3.1.6 Potsdam	11
3.2 Finanzen	13
4 Fortführung der Städtepartnerschaften nach bestehendem Konzept	13
4.1 Ausblick auf die Aktivitäten in den kommenden Jahren	14
4.1.1 Murbach/Guebwiller	14
4.1.2 Bournemouth	14
4.1.3 Cieszyn	15
4.1.4 Olomouc	15
4.1.5 Chicago	16
4.1.6 Potsdam	16
4.2 Finanzierung	17
5 Antrag	18

Der Stadtrat von Luzern an den Grossen Stadtrat von Luzern

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

1 Einleitung

Der Stadt Luzern, die unter touristischen Gesichtspunkten als Weltstadt zu betrachten ist, stehen konkrete, dauerhafte internationale Beziehungen gut an. Sie dokumentiert damit Weltoffenheit, die sie als Reiseziel leben muss.

Verständigung und Austausch sind Schlagworte aus der sprach- und kulturpolitischen Diskussion. Networking gilt als zukunftsfähige Arbeitsweise. Lebenslanges Lernen betrifft nicht nur Individuen, sondern insbesondere auch Organisationen. Auf diesen Vorstellungen basiert die Idee von Städtepartnerschaften. Für die Beteiligten bedeutet dies in einem allgemeinen Satz: Der Blick über die Stadt- und Landesgrenzen öffnet die Augen für Probleme und Sorgen der Partner, relativiert die eigenen und erweitert den Horizont. Dadurch können wertvolle Impulse für die eigene Tätigkeit ausgelöst werden.

Die bereits bis zu einem Vierteljahrhundert dauernden Kontakte und Freundschaften führten zu vielen erfolgreichen Projekten in den Bereichen Bildung, Kunst, Denkmalschutz, Sport, Tourismus, Umwelt, Raumordnung, Verkehr und Wirtschaft. Studierende, Schülerinnen und Schüler, Lehrlinge, Kunstschaffende, Mitarbeitende der Städte, Mitarbeitende stadtnaher Organisationen, wie z. B. von Zweckverbänden oder der Tourismus AG, sowie natürlich Mitglieder der Partnerschaftsvereine konnten wertvolle Erfahrungen sammeln. Der Austausch dient der Motivation, gibt Anregungen im eigenen Bereich, weitet den Horizont, ermöglicht neue Geschäftskontakte.

2 Organisation und Administration der Städtepartnerschaften

Mit dem B+A 45/2000 „Städtepartnerschaften. Konzept für die Fortführung internationaler Beziehungen“ wurden für die Betreuung der Städtepartnerschaften zwei neue Instrumente geschaffen. Das erste ist die Bündelung der Gesamtverantwortung in der Stelle für Städtepartnerschaften im Schoss des Präsidialstabes. Das andere ist ein mehrjähriger Rahmenkredit, aus dessen Mitteln die verschiedenen Projekte unterstützt werden können.

2.1 Stelle für Städtepartnerschaften

Die zentrale Organisation seit 2001 hat sich bewährt. In den bestehenden vier Vereinen (Luzerner Verein Freunde von Murbach, Gesellschaft Luzern-Bournemouth, Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago, Verein Luzern-Potsdam) nimmt eine Mitarbeiterin des Präsidialstabes Einsitz. Dadurch lassen sich Synergien nutzen. Die Vereine können einfach von einander lernen. Projekte können zeitlich besser aufeinander abgestimmt werden. Das Know-how aus der Mitarbeit in den Vereinsvorständen lieferte wertvolle Grundlagen beim Aufbau der Austauschplattform mit Potsdam.

Allgemeine Anfragen zu den Städtepartnerschaften können von einer kompetenten Stelle aus beantwortet werden. Die allgemeine Aussenpolitik und Beziehungspflege der Stadt Luzern hat dadurch gewonnen. Beispielsweise konnten nahe Kontakte zur Präsenz Schweiz des EDA geknüpft werden.

Nicht sämtliche Partnerschaftsprojekte werden von den Vereinen initiiert oder getragen. Unabhängige Dritte nehmen direkt mit der Stelle für Städtepartnerschaften Verbindung auf. Der Arbeitsumfang der Stelle deckt dabei die ganze mögliche Bandbreite ab von ausschliesslicher Vermittlung von Kontakten über die finanzielle Unterstützung der Projekte aus Mitteln des Rahmenkredites bis hin zur Projektleitung. Mit anderen Worten: Von intensiver personeller Mitwirkung ohne finanzielle Beteiligung bis zu grosser finanzieller Beteiligung ohne personelle Mitwirkung ist alles möglich. Zusammenarbeitsprojekte mit den Städten Olomouc und Cieszyn nehmen ihren Anfang stets über die Stelle der Städtepartnerschaften. Auch hier ist die ganze soeben erwähnte Bandbreite des Engagements möglich.

2.2 Rahmenkredit

Der dreijährige Rahmenkredit hat sich sehr bewährt. Er schuf und schafft viel Flexibilität. Nicht jede Stadt hat gleiche Bedürfnisse, nicht jedes Jahr laufen die gleichen Projekte. Die Zusammenarbeit über die Landesgrenzen ist bisweilen mit operationellen Schwierigkeiten verbunden, sodass Projekte u. U. eine sehr lange Vorlaufzeit mit sich bringen. Die Erfahrung lehrt, dass mit grösseren zeitlichen Verschiebungen gerechnet werden muss. Der Rahmenkredit ermöglicht es, unbürokratisch für das laufende Jahr vorgesehene Gelder auf ein anderes Kalenderjahr zu verschieben.

Die Mittel des Rahmenkredites für die Jahre 2001 bis 2003 werden voll ausgeschöpft werden. Es wären genügend gute Projektideen vorhanden gewesen, um weit grössere Summen zu verwenden. Einige Projektideen wurden deshalb nicht realisiert, für andere konnten weitere Geldquellen gefunden werden, oder Projekte wurden redimensioniert. Der Stadtrat möchte darum für die kommenden drei Jahre einen gleich hohen Rahmenkredit zur Verfügung stellen.

2.3 Partnerschaftsplattformen

Die drei bestehenden Plattformen funktionieren sehr gut. Der neue Verein Luzern-Potsdam wurde rund ein Jahr nach der offiziellen Verschwesterung mit Potsdam am 16. April 2003 gegründet. Faktisch war er aber spätestens seit Frühling 2002 aktiv.

Für die beiden Oststädte Olomouc und Cieszyn konnten keine Plattformen geschaffen werden. Die vielen übrigen Projekte, der Aufbau der neuen Partnerschaft mit Potsdam und die knappen personellen Ressourcen mögen als Erklärung dienen.

Der Verein Freunde von Murbach basiert auf langjährigen Freundschaften zwischen Personen in Luzern und Littau einerseits und Murbach und Guebwiller andererseits. Die historische Verbundenheit von Luzern und Murbach stand seit jeher und steht weiterhin inhaltlich im Vordergrund. Im Jahr 2003 feiern der Luzerner Verein Freunde von Murbach und seine Schwesterorganisation „Association des amis de Murbach“ das 25-jährige Bestehen der Partnerschaft.

Die Gesellschaft Luzern-Bournemouth widmet sich dem direkten Kontakt der Bevölkerung der beiden Städte. Das jährlich alternierend in Luzern und Bournemouth stattfindende Youth Camp ermöglicht es rund 20 Jugendlichen, Land und Leute kennen zu lernen. Der Gesellschaftsrat (Vereinsvorstand) erlebte einige personelle Wechsel und konnte mit motivierten Männern und Frauen ergänzt werden.

Die Vorstandsmitglieder des Vereins Städtepartnerschaft Luzern-Chicago vertreten primär Firmen und Institutionen. Der Verein arbeitet projektbezogen und leistet sehr effiziente Arbeit. Der Verein verzeichnet stetig zunehmende Zahlen von Einzel- und Firmenmitgliedern. Die Ereignisse des 11. September 2001, die darauf folgenden Kriegsgeschehnisse und die wirtschaftliche Krise erschweren die Umsetzung von Partnerschaftsprojekten.

3 Aktivitäten 2001–2003

3.1 Allgemein

In diesem Kapitel wird über die wesentlichen Tätigkeiten von Januar 2001 bis Mai 2003 berichtet. Dazu kommt ein Ausblick, was bis Ende 2003 noch geplant ist. Die Aktivitäten für das Jahr 2003 sind festgelegt, der Spielraum ist – primär aus finanziellen, aber auch aus personellen Gründen – nur noch sehr klein. Eine zusammenfassende Würdigung am Schluss jedes Abschnittes geht auf die Wirkung der einzelnen Partnerschaft ein. Die Partnerschaften werden in der Reihenfolge ihrer Entstehung dargestellt.

Luzern mit seinen sechs Partnerstädten wird schweizweit wahrgenommen. Die Stelle für Städtepartnerschaften wird gerne von anderen Gemeinden oder Medien wegen des vorhandenen Know-hows angesprochen und befragt. Sie wird auch häufig um Auskünfte über die einzelnen Partnerstädte gebeten.

Wie im B+A 45/2000 angekündigt, ging Luzern eine weitere offizielle Partnerschaft mit Potsdam ein. Die Präsentation Potsdams an der Luga 2002 und die Unterzeichnung der Partnerschaftsvereinbarung waren die ganz grossen Highlights.

Luzern erhält jährlich mehrere Anfragen für neue Partnerschaften, die stets abgewiesen werden müssen. Der Aufwand, sämtliche, innerhalb der bestehenden sechs Partnerschaften laufenden Projekte zu überblicken, ist schon heute sehr gross. Die Stelle für Städtepartnerschaften müsste daher massiv mit personellen und finanziellen Ressourcen ausgebaut werden. Im B+A 45/2000 wurde darauf verwiesen, dass der Stadtrat nicht mehr als sechs Partnerschaften wünscht. In der Parlamentsdebatte wurde diese Einschätzung verschiedentlich geteilt. Dank diesen klaren Aussagen liessen sich die notwendigen Absagen glaubwürdig begründen.

3.1.1 Murbach/Guebwiller

Die persönlichen Kontakte zwischen Bevölkerungsteilen in Luzern/Littau und Murbach/Guebwiller dauern bereits sehr lange an. Es sind viele tiefe Freundschaften entstanden. Die Orte profitieren von der verhältnismässigen Nähe, die auch einen kurzen Tagesbesuch ermöglichen. Gerade im Jubiläumsjahr 2003 war und ist dieser Vorteil spürbar.

Im November 2001 und 2002 nahm jeweils eine Juniorenmannschaft des FC Murbach am internationalen LSC-Fussballturnier statt.

Für die Sanierung der Abteikirche sprach die Stadt angesichts des 25-jährigen Jubiläums einen Beitrag von Fr. 30'000.–. Ohne die jahrelange Hilfe aus Luzern hätten weder Abteikirche noch Loretto-Kapelle wieder instand gestellt werden können. Luzern trug und trägt bei, einen wertvollen Kulturschatz zu erhalten.

In der Kornschütte stellte der Luzerner Verein der Freunde von Murbach im Juni 2002 während neun Tagen den Murbacher Künstler Fernand d'Onofrio vor. Im Rahmen des Elsässer Tages besuchten rund 60 Personen Luzern und nahmen an der Vernissage teil. Fernand d'Onofrio erhielt in der Folge in einem Luzerner Möbelgeschäft Gelegenheit, seine Bilder nochmals zu zeigen.

Das laufende Jahr steht unter dem Eindruck des Jubiläums. Im Juni fand ein grosser Ausflug mit geladenen Gästen nach Murbach/Guebwiller statt. Die Stadtmusik Luzern reiste mit und hatte in Guebwiller einen viel beachteten Auftritt. Der Luzerner Tag wurde in das Jubiläumswochenende eingebettet. Im September wird eine offizielle Delegation aus Murbach/Guebwiller zur Jubiläums-DV nach Luzern reisen.

Die Wirkung der Partnerschaft mit Murbach/Guebwiller kommt primär im Privaten, Zwischenmenschlichen zu tragen. Die Städtepartnerschaft wirkt im völkerverständigenden Sinn. Die Sicherung und der Erhalt der Kulturgüter in Murbach während der vergangenen 25 Jahre wäre ohne das Engagement der Stadt und der Luzerner Vereinsmitglieder nicht möglich gewesen.

3.1.2 Bournemouth

Die Gesellschaft Luzern-Bournemouth (GLB) hält dauernde Beziehungen zur Twinning Association Bournemouth-Lucerne aufrecht. Es werden regelmässige Mitgliederanlässe organisiert (z. B. Konzertbesuche, Grill-Partys, englische Stadtführungen), und der regelmässig durchgeführte Sprachstamm im „Bournemouth Corner“ des Bistro Papillon erfreut sich grosser Beliebtheit.

Die GLB konnte 2002 ihr 20-jähriges Jubiläum feiern. Im Rathaus bzw. der Kornschütte Luzern fanden am 8. und 9. Februar 2002 die Jubiläumsfeierlichkeiten im Beisein zahlreicher Mitglieder beider Organisationen statt. Eine informative und unterhaltsame Ausstellung brachte der Luzerner Bevölkerung die Städtepartnerschaft zwischen Luzern und Bournemouth näher – zum Beispiel durch Gespräche am Tourismus-Stand oder im integrierten „English-Tea-Room“. Die eigens angereiste 30-köpfige Guggenmusik „Gugge 2000“ wurde während der Fasnacht 2002 von den „Chuttlebutzern“ betreut. Im Gegenzug fand eine Jubiläumsreise nach Bournemouth statt, an welcher rund 20 Mitglieder der GLB teilnahmen.

Das Jubiläums-Youth-Camp fand vom 5. bis 18. August 2002 in Luzern im Rudersportzentrum am Rotsee statt. Seit 10 Jahren finden regelmässig Jugend-Camps abwechselungsweise in Luzern und Bournemouth statt. Jugendliche im Alter zwischen 13 und 18 Jahren erhalten die Möglichkeit, unter kundiger Führung mit Jugendlichen aus der Gastgeberstadt ein zweiwöchiges Lager zu erleben. Oft werden dabei dauerhafte Kontakte und Freundschaften geknüpft.

Im laufenden Jahr wird nebst dem Youth Camp in Bournemouth, den Stadtführungen in Englisch und dem Sprachstamm noch eine Standaktion vor dem Luzerner Theater zur Gewinnung neuer Mitglieder durchgeführt. Zudem fand im Sommer 2003 in Bournemouth eine grosse Blumenschau statt. Ein rund fünf Meter hoher Wasserturm aus Blumen war Hauptattraktion.

Die Wirkung der Städtepartnerschaft mit Bournemouth ist vorwiegend in den gesellschaftlichen Kontakten an der Fasnacht und während des Youth Camp spürbar. Gerade die Jugendlichen profitieren vom Engagement der Partnerschaftsvereine. Der touristische Nutzen ist relativ gering, obschon dieser Wirtschaftszweig in beiden Städten eine wesentliche Rolle spielt.

3.1.3 Cieszyn (dt. Teschen)

In den vergangenen Jahren wurde der Kontakt nach Polen über den in Luzern wohnhaften Cieszyner Ehrenbürger Jurek Rucki abgewickelt. Nach seinem Tod Ende September 2001 riss der Faden nach Cieszyn abrupt ab. Ein Neuaufbau mit der zuständigen Stelle in Cieszyn ist inzwischen gelungen, und der persönliche Kontakt wird gepflegt. Ende Mai 2003 besuchte eine offizielle Delegation des Stadtrates Cieszyn und Olomouc während einer viertätigen Reise. Es fanden Gespräche auf verschiedenen Ebenen über laufende und mögliche neue Projekte statt.

Im Mai 2001 konnten rund 30 Olivetti-Schreibmaschinen und PCs der Stadtverwaltung Luzern in die Schulen nach Cieszyn geschickt werden. Im Sommer 2001 besuchte Christy Doran im Rahmen seiner Osttournee die polnische Partnerstadt und trat mit „New Bag“ im Jazzclub in Cieszyn auf.

Vom 6. bis 31. August 2003 präsentieren sich Cieszyner Kunschtchaffende in der Luzerner Kornschütte. Im November 2003 findet eine Kunstwoche in Cieszyn statt, welche durch Luzerner Kunschtchaffende organisiert wird. Es werden dort sechs Luzerner Kunschtchaffende in den verschiedensten Räumen, Galerien, Konzertlokalen usw. auftreten oder ihre Werke zeigen. Die Wirkung in den vergangenen drei Jahren war gering. Dank dem Engagement von Kunschtchaffenden könnte der Austausch mit der grossen Universität Cieszyn für Studierende fruchtbar werden.

3.1.4 Olomouc (dt. Olmütz)

Mit der tschechischen Stadt Olomouc findet ein reger Austausch statt, der sich aber nach wie vor auf die beiden Stadtverwaltungen fokussiert. Die Zusammenarbeit mit der Partnerstelle funktioniert einwandfrei. Sie ist von grösster Verlässlichkeit geprägt.

Nachdem die barocke Dreifaltigkeitssäule zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt worden war, lud Olomouc im Sommer 2001 Vertreter sämtlicher Partnerstädte zu den Feierlichkeiten ein. Die kulturhistorische Reichhaltigkeit der Stadt Olomouc ist beeindruckend.

Im Rahmen seiner Osttournee im Sommer 2001 trat Christy Doran mit „New Bag“ neben Cieszyn auch in Olomouc auf. Die Konzerte wurden von Publikum und Presse sehr gut aufgenommen.

2001 und 2002 fanden drei Praktika in Olomouc und Luzern statt. Vier bis sechs Personen besuchten Dienstabteilungen der Verwaltungen in den Bereichen Abfall, Tourismus, Soziales (Seniorenbetreuung, Jugendschutz, Gewaltprävention) und Verkehr. Dabei machen Besuchende wie Gastgeber stets wertvolle Erfahrungen. Sämtliche Beteiligten äussern sich begeistert und stellen fest, viel gelernt zu haben.

Im Rahmen eines Praktikumsaustausches wurde ein Klimaschutz- und Energieprojekt in Olomouc vorbesprochen. Im Mai 2003 unterzeichneten der Olomoucer Oberbürgermeister und der Luzerner Stadtpräsident eine entsprechende Vereinbarung. Aus Geldern des Energiefonds unterstützt Luzern den Bau einer Holzschnitzelheizung im Zoo von Olomouc. Die neue Heizung weist gegenüber der bisherigen nicht nur einen deutlich geringeren CO₂-Ausstoss auf, sie ist auch kostengünstiger. Olomouc verpflichtet sich, die dank der Luzerner Beteiligung eingesparten Finanzmittel in Klimaschutzprojekte zu investieren; im Gegenzug darf sich Luzern anteilmässig die CO₂-Reduktion anrechnen lassen.

Im November 2001 und 2002 nahmen jeweils zwei Juniorenmannschaften von Sigma Olomouc am internationalen LSC-Fussballturnier statt. 2001 belegten die Junioren aus der tschechischen Partnerstadt die Plätze 1 und 3; im Jahr 2002 schnitten sie etwas weniger erfolgreich ab.

Die ursprünglich für Herbst 2002 vorgesehene Kunstaussstellung in der Kornschütte musste umständehalber auf den Juli 2003 verschoben werden. Die offizielle sechsköpfige Delegation aus Olomouc traf sich mit dem Stadtrat im Rahmen des Sommerseminars. Vier der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler bauten die Ausstellung auf und waren an der Vernissage anwesend.

Die Städtepartnerschaft mit Olomouc wirkt hauptsächlich in den Praktika. Sie bieten allen Beteiligten Gelegenheit zu lernen. Vor zehn Jahren stand die Hilfe zur Selbsthilfe im Zentrum. Heute profitieren beide Seiten von Know-how des Gegenübers.

3.1.5 Chicago

Der Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago konnte sich dank einer intensiven Mitgliederwerbung in Luzern breiter abstützen und weitere engagierte Persönlichkeiten gewinnen. Attraktive GV-Programme, spannende Mitgliederevents und eine im Mai 2002 durchgeführte Blues-Reise boten den Mitgliedern die Möglichkeit eines direkten Kontaktes mit Chicago.

Der Verein kommt mit seinen Aktivitäten weiterhin seinem Leitspruch nach: „Brücken bauen – Begegnungen schaffen – Beziehungen knüpfen“.

Der Austausch von Studierenden der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern ist ein laufendes, wiederkehrendes Projekt, der Besuch von Schulkindern aus Chicago sowie der Besuch der US-Honorarkonsulin in Luzern waren einmalige Anlässe. Die Tournee des Luzerner Musikers Marc Unternährer vom März 2003 entstand aus Begegnungen während seines Aufenthalts als Stipendiat im Wohnatelier für Kunschtchaffende in Chicago.

Im Zentrum des Austausches stehen die Aktivitäten rund um das Künstleratelier in Chicago. Seit dem 1. September 2001 unterhält der Städtepartnerschaftsverein in Zusammenarbeit mit Stadt und Kanton Luzern sowie mit Unterstützung von privaten Sponsoren ein Wohnatelier in Chicago. Es wird Kulturschaffenden aus dem Kanton Luzern zur Verfügung gestellt. Sie müssen sich mit einer Projekteingabe darum bewerben. Die Bewerbungen werden von einer Fachjury aus Vertreterinnen und Vertretern von Verein, Stadt und Kanton bewertet. Neben künstlerischer Qualität sowie professioneller und kontinuierlicher Auseinandersetzung mit dem eigenen Tätigkeitsfeld bewertet die Jury insbesondere auch das Potenzial, sich gezielt auf die Gaststadt Chicago einlassen zu wollen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sollen wertvolle Beziehungen knüpfen und pflegen, damit der Austausch-Gedanke sichtbar und die Nachhaltigkeit des Projekts spürbar wird.

Bis anhin konnten folgende Kunschtchaffende in Chicago leben und arbeiten:

2001: Cathérine Huth und Pia Frey

2002: Marc Unternährer, Melk Thalmann, Fredy Studer

2003: Marianne Halter, Susanne Hofer

Laufendes Jahr und bereits Gewählte:

2003: Peter Stobbe

2004: Thomas K.J. Mejer, Jesco Tscholitsch, Christian Gasser

2005: Tatjana Marusic, Urs Hofer und Stefan Bischoff, Claudia Bucher

Im Januar 2003 zeigten die ersten drei Stipendiaten Eindrücke aus Chicago in einer Werkschau während eines Wochenendes im Kunstpanorama. Die unter dem Titel „903 N. Damen Ave.“ (Adresse des Ateliers) vorgestellte Werkschau wurde von rund 450 Personen besucht. Eine weitere Werkschau der nächsten Stipendiatinnen und Stipendiaten ist vorgesehen. Das Chicago Symphony Orchestra war in den Jahren 2001 bis 2003 „Orchestra in Residence“ am Lucerne Festival. Dies wurde unter anderem durch die jährliche finanzielle Unterstützung von Fr. 25'000.– aus dem Kredit für die Städtepartnerschaften ermöglicht. Aus rechtlichen Gründen war eine öffentliche Probe für Musikschülerinnen und -schüler erst 2002 möglich. Im September 2003 werden wiederum 500 Jugendliche Gelegenheit erhalten, während gut zweier Stunden einer Probe beizuwohnen. Das Chicago Symphony Orchestra willigt pro Jahr nur in rund zehn öffentliche Proben ein.

Anlässlich des ersten Residenzjahres des Chicago Symphony Orchestras organisierte der Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago im September 2001 die mehrtägige Veranstaltungsreihe „Chicago zu Gast“, während der verschiedene Gäste aus Chicago die nordamerikanische Schwesterstadt der Luzerner Bevölkerung näher brachten. Mitglieder des Committee Chicago-Lucerne, die so genannten Patrons des Chicago Symphony Orchestras sowie Mitarbeitende des Schweizer Konsulates in Chicago, unter anderen Generalkonsul Eduard Jaun, besuchten aus diesem Anlass Luzern. Die Festivitäten standen unter dem Eindruck der Terroranschlägen in den USA, die sich in diesen Tagen ereigneten. „Chicago zu Gast“ wurde zu einem stillen Akt der Solidarität, der Menschen und Städte verband.

Die Klasse 6Rd der Kantonsschule Luzern am Alpenquai reiste unter der Leitung ihres Klassenlehrers Bruce Lawder im September 2002 nach Chicago zu ihrer Partnerschule, der Walter Payton Highschool. Im April 2003 besuchten die Chicagoer Schülerinnen und Schüler ihre Kolleginnen und Kollegen in Luzern. Die sehr intensiven Programme und persönlichen Auseinandersetzungen mit dem Leben der Jugendlichen in der jeweiligen Partnerstadt prägten den Austausch. Der beidseitig entstandene Nutzen daraus ist nach Beurteilung sämtlicher Beteiligten „at its best“.

Der Aufbau eines Netzwerkes im medizinischen Bereich ist in Bearbeitung. Fachpersonen des Kantonsspitals Luzern, Abt. Orthopädie, befinden sich im Austausch mit den Kollegen am Rush Hospital in Chicago.

Hauptsächliche Wirkung erzielt die Partnerschaft mit Chicago im Bereich Kultur dank dem Atelier, das von Stadt, Kanton und Verein getragen wird. Diese Form der Förderung einzelner Kunstschaffender gilt unbestrittenermassen als effizienteste Form der Kunstförderung. Der Austausch Studierender auf Niveau Kunsthochschule und Mittelschule wirkt lang anhaltend auf die Beteiligten und prägt sich in deren Erinnerung ein.

3.1.6 Potsdam

Seit der Luga 2002 ist die Partnerschaft zwischen Luzern und Potsdam offiziell. Der Auftritt Potsdams an der Luga war sehr prominent. Die Luga warb intensiv mit der Partnerstadt, so dass die rund 160'000 Besuchenden auf die Luzerner Partnerstadt aufmerksam wurden. Dank

diesem PR-Paukenschlag ist die jüngste Partnerschaft von Luzern in der Bevölkerung bereits gut bekannt. Der Luga-Auftritt Potsdams wurde von einer Filmreihe im stattkino begleitet, der vielfach ausgezeichnete Fanfarenzug aus Potsdam gestaltete den Auftritt musikalisch mit und trat in der Altstadt auf. Neben dieser kulturellen Komponente präsentierte sich Potsdam vor allem unter dem touristischen Aspekt. Die Schlösser und Gärten sowie die Seenlandschaft machen die Stadt zu einem der bekanntesten deutschen Reiseziele.

Der riesige Auftritt an der Luga wurde von der Stadt und der Messe Luzern wesentlich mitfinanziert. Der Anteil der Stadt fiel höher aus als erwartet. Rund Fr. 100'000.– wurden dem Partnerschaftskredit belastet. Medien aus Potsdam berichteten breit vom Auftritt Potsdams in Luzern.

Die partnerschaftlichen Aktivitäten begannen bereits vor der offiziellen Verschwisterung. Luzern schickte zwei Wey-Frösche an die Bundesgartenschau im Sommer 2001. Die Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern begann ihre Kooperation mit der Hochschule für Film, Abt. Video; die städtischen Mittelschulen begannen einen Schüleraustausch mit der Potsdamer Oberstufen Schule OSZ II Abt. 1, der nach den erfolgreichen ersten Erfahrungen weitergeführt wird. Im Herbst 2001 und Frühling 2002 besuchten sich Lehrlinge der Verwaltungen die Stelle für Städtepartnerschaften beschäftigte im Frühling dieses Jahres eine Praktikantin, die im Sommer nochmals in Luzern arbeitet. Die Ausstellung Märchentiere des Naturmuseums Luzern gastierte im vergangenen Jahr in Potsdam.

Im April 2003 wurde der Verein Luzern-Potsdam gegründet. Er nimmt sich schwergewichtig der Bereiche Kultur, Sport, Bildung, Wirtschaft und Tourismus an. Er hat sich in entsprechenden Arbeitsgruppen formiert, um effizient arbeiten zu können. Das Interesse in der Bevölkerung und insbesondere bei Firmen und Institutionen an der Zusammenarbeit mit Potsdam ist erfreulich gross.

Im Juni 2003 besuchte eine Potsdamer Jugendtheatergruppe Luzern und trat mit ihrem Stück „einmal ganz oben“, das sich vor allem an Schülerinnen und Schüler richtet, viermal auf. Ein weiterer Austausch mit Luzerner Kinder- oder Jugendtheatergruppen ist Wunsch beider Seiten.

Im Herbst 2003 wird das Medienausbildungszentrum MAZ mit der Märkischen Allgemeinen Zeitung MAZ eine Kooperation auf Ebene Praktikumsstellen beginnen. Gerade Auslandpraktika sind in der Berufsausbildung sehr geschätzt.

Die Städtepartnerschaft mit Potsdam erzielte bisher hauptsächlich dadurch Wirkung, dass viele Menschen in beiden Städten auf die Partnerschaft aufmerksam geworden sind und grosse Hoffnungen in die Partnerschaft setzen. Der Bereich Sport wurde in den bisherigen Partnerschaften stark vernachlässigt. Luzern könnte sehr viel von Potsdam profitieren. Es bestehen bereits sehr gute Kontakte zwischen Luzern/Zentralschweiz und Potsdam/Brandenburg.

3.2 Finanzen

Bis Ende Mai 2003 wurden die Mittel aus dem Rahmenkredit wie folgt verwendet (in Fr.):

Projekte in Luzern	257'514
./. Kosten für das eigentliche Projekt ¹	217'954
./. Kosten für Reisen und Logis ²	39'560
Projekte in Partnerstädten	59'295
./. Kosten für das eigentliche Projekt	39'450
./. Kosten für Reisen und Logis ³	19'845
Allgemeine Reisekosten ⁴	8'330
Allgemeine Kosten Vereine/Partnerschaften	5'076
Orchestra in Residence CSO / LF	75'000
Künstleratelier ⁵	75'000
Total	480'206
./. Kosten für Reisen und Logis	67'735

Es ist erklärtes Ziel, möglichst viel Geld für die Unterstützung der Projekte aufzuwenden. Notwendige Spesen für Reise und Logis sollen so tief wie möglich gehalten werden. Dies ist gelungen. Von den bisher getätigten Ausgaben von Fr. 480'206.– fallen Fr. 67'735.– auf Reisen und Logis, was einem Anteil von 14 Prozent entspricht.

Der Kostenteiler zwischen den Städten sieht wie folgt aus: Die Besucher kommen für die Reise auf, die Gastgeber für die Unterkunft. Ausnahme: Die Fussballjunioren des FC Sigma Olomouc erhielten einen Zuschuss an die Fahrspesen. Projekte, die von Dritten an die Stadt herangetragen werden, erhalten in der Regel keine Beiträge an die Reise, sondern für andere Aufwendungen wie Werbung, Projektierungsphase, Material usw.

4 Fortführung der Städtepartnerschaften nach bestehendem Konzept

Das Konzept, wie es mit B+A 45/2000 eingeführt worden ist, hat sich grundsätzlich bewährt. Die konkrete Zusammenarbeit mit den Partnerschaftsvereinen bedarf der laufenden Überprüfung. Jeder Verein hat seine eigene Prägung, die die unterschiedliche Ausrichtung der jeweiligen Partnerschaft widerspiegelt. Trotzdem können die Vereine von Erfahrungen der ande-

¹ Darunter fallen Aufwendungen für Material, Raum- und andere Mieten, Aufträge an Dritte, Gastgeschenke usw.

² Es handelt sich hier fast ausschliesslich um Unterkunftskosten. Es werden verschiedene Hotels sowie die Jugendherberge berücksichtigt.

³ Hierbei handelt es sich primär um Reisekosten (Flugzeug, Bahn, Reisebus). In der Regel kommen die Besucher für die Reise auf, die Gastgeber für die Unterkunft.

⁴ Bisweilen sind auch eigentliche Höflichkeitsbesuche einzelner Mitglieder des Stadtrates notwendig.

⁵ Weil das Atelier erst im September 2001 eröffnet wurde, haben die Partner für das Jahr 2001 je nur Fr. 15'000.– statt der vorgesehenen Fr. 30'000.– überwiesen.

ren profitieren. Der neu gegründete Verein Luzern-Potsdam lehnt sich in den Strukturen dem Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago an und profitiert von den Einsichten, die dort gewonnen wurden.

Luzern verfügt über sechs Partnerschaften mit unterschiedlicher Ausprägung. Weitere Partnerschaften sollen nicht dazukommen. Für die Verwaltung würde das Mehraufwand bedeuten, der eine höhere Stellendotation und darum höhere Kosten nach sich ziehen würde.

Neu sollen die Vereinsmitgliedschaften von je Fr. 5'000.– nicht mehr aus dem Fonds zur Förderung von Kultur und Sport, Kulturteil, bezahlt werden, sondern aus Mitteln des Rahmenkredit.

4.1 Ausblick auf die Aktivitäten in den kommenden Jahren

Die Städtepartnerschaften sollen auch in Zukunft vom Gedanken des Austausches und den persönlichen Begegnungen geprägt sein. Es gilt, gegenseitig Erfahrungen und Wissen auszutauschen, Projekte zu verwirklichen, Interessen zu koordinieren und gemeinsame Werke zu schaffen. Grundsätzlich sollen die Partnerschaftsbeziehungen wie bisher und wie oben für die Jahre 2001 bis 2003 beschrieben fortgeführt werden. In den Bereichen Kultur und Bildung gibt es sehr viele interessierte Personen, Gruppierungen und Institutionen. Entsprechend zahlreich und befriedigend sind die Projekte. Im wirtschaftlichen Austausch inkl. Tourismus sowie im Bereich Sport ist noch Potenzial vorhanden, das es zu nützen gilt.

Die künftigen Tätigkeitsprogramme werden im Folgenden skizziert.

4.1.1 Murbach/Guebwiller

Der Luzerner Verein Freunde von Murbach sieht weiterhin finanzielle Unterstützung der Abteikirche und der Loretto-Kapelle vor. In den vergangenen 25 Jahren konnten die beiden Bauwerke gerettet werden, indes stehen noch verschiedene notwendige Renovationsarbeiten an. Der Verein wendet einen erheblichen Teil seiner eigenen Mittel dafür auf.

Die Besuche im Elsass und in Luzern, die regelmässig im Zweijahresturnus stattfinden, werden wie bisher fortgeführt.

Die in den vergangenen Jahren begonnene Förderung gegenseitiger Teilnahmen von Sportvereinen an Sportveranstaltungen in Murbach/Guebwiller und Luzern wird als mittelfristiges Ziel des Vereins weiter verfolgt.

4.1.2 Bournemouth

Eine der beliebtesten Aktivitäten der Gesellschaft Luzern-Bournemouth ist der jährliche Jugendaustausch in einem „Youth Camp“. Dieses Camp findet alternierend in Luzern und Bournemouth statt und bietet Platz für rund 20 Jugendliche. Das Programm bietet immer ausser-

gewöhnliche, interessante und lehrreiche Aktivitäten. Ebenso bemerkenswert ist der Sprachstamm der GLB, bei welchem sich jeweils am Donnerstagabend Interessierte im Restaurant „Bistro Papillon“ im „Bournemouth Corner“ treffen, um ihre Kenntnisse der englischen Sprache und der englischen Kultur zu erweitern. Die Stadtführungen in Englisch werden fortgesetzt und den Mitgliedern der GLB sowie den Teilnehmenden des Sprachstammes angeboten. Diese Schwerpunkte werden weitergeführt.

Alle zwei Monate wird der „GLB News Letter“ an die Mitglieder verschickt. Im Newsletter werden vereinsinterne Themen aufgegriffen und Aktuelles aus dem „Bournemouth Journal“ publiziert. So erfahren die Mitglieder einiges über die Aktualitäten in der Partnerstadt sowie über das Vereinsleben.

4.1.3 Cieszyn

Aufgrund der veränderten Situation in den östlichen Partnerstädten steht nicht mehr die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund, sondern der Know-how-Austausch. So ist eine Zusammenarbeit zwischen der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern mit der Kunst-Universität der Stadt Cieszyn in Planung. Der mit der Kulturwoche in Cieszyn begonnene, direkte Austausch unter Kunstschaaffenden soll weiter intensiviert und ausgebaut werden.

Ein weiteres Schwergewicht der künftigen partnerschaftlichen Aktivitäten mit der polnischen Stadt Cieszyn liegt bei gegenseitigen Praktika in den städtischen Verwaltungen und verwaltungsnahen Organisationen. Pro Jahr sollen jeweils in Luzern fünf Praktikumsplätze im Zeitrahmen von etwa einer Woche angeboten werden; dasselbe Angebot macht die Stadtverwaltung Cieszyn den Luzernerinnen und Luzernern.

Wenn immer möglich möchte die Stadt mit Cieszyn ein ähnliches Klimaschutz- und Energieprojekt wie in Olomouc verwirklichen. Hintergrund dieser Idee ist einerseits die Tatsache, dass Klimaschutz eine globale und nicht nur regionale Angelegenheit ist. Zudem kann in Polen mit der gleichen Summe Geld viel mehr bewirkt werden.

2004 wird die Partnerschaft mit Cieszyn ihr zehnjähriges Jubiläum feiern können. Dies ist ein Grund zum Feiern und bietet Gelegenheit, Cieszyn in Luzern und Luzern in Cieszyn weiter bekannt zu machen. Eine Kooperation mit dem Europa Forum, das 2004 die Osterweiterung der EU zum Thema hat, wird zurzeit geprüft und ist wahrscheinlich.

4.1.4 Olomouc

Das oben (3.1.4) beschriebene Klimaschutz- und Energieprojekt wird in den kommenden Monaten und Jahren realisiert. Die bewährten Praktika sollen zumindest 2004 und vermutlich 2005 fortgesetzt werden. Wie lange Praktika mit Olomouc noch Sinn machen, ist zu prüfen. Olomouc hat wie ganz Tschechien gegenüber dem Westen wirtschaftlich und politisch-strukturell stark aufgeholt. Auch in den Bereichen Umwelt, Verkehr, Ver- und Entsorgung ist kaum noch eine Differenz im Know-how erkennbar. Die Zusammenarbeit auf Verwaltungs-

ebene muss neu gestaltet werden. Dank den sehr nahen Kontakten mit der Stelle für Internationale Beziehungen in Olomouc geschieht dies laufend und in transparenter, gegenseitiger Absprache.

2004 wird die Partnerschaft mit Olomouc ihr zehnjähriges Jubiläum feiern können. Dieses Jubiläum soll entsprechend begangen werden. Eine Kooperation mit dem Europa Forum, das 2004 die Osterweiterung der EU zum Thema hat, wird zurzeit geprüft und ist wahrscheinlich.

4.1.5 Chicago

Der Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago wird auch in Zukunft auf das Schwergewicht Künstleratelier setzen. Dazu gehört eine jährliche „Werkschau“. Wünschenswert ist die Einrichtung eines Ateliers in Luzern, in welchem Chicagoer Kunstschaaffende für eine bestimmte Zeit leben und arbeiten können. Der Verein Städtepartnerschaft Luzern-Chicago will mit aktiver ideeller und organisatorischer Unterstützung diese Idee vorantreiben. Der Stadtrat unterstützt ihn dabei auf seiner Ebene. Chicago hat den Willen bekundet, ein Atelier in Luzern zu eröffnen, konkrete Taten folgten noch keine.

Der Austausch zwischen der Kantonsschule Luzern am Alpenquai und der Walter Payton Highschool wird weitergeführt. Es wird wieder eine sechste Klasse das Austauschprojekt umsetzen. Neu geplant ist ein Austausch unter den Lehrkräften. Das grosse Engagement der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler ermöglichte diese Partnerschaft. Diese Art von Austausch verankert die Partnerschaft mit Chicago in der Bevölkerung und wirkt so lang anhaltend.

In Planung ist bereits heute eine Architekturreise nach Chicago im Oktober 2004. Dozierende der HTA Luzern werden die fachliche Reiseleitung übernehmen.

Chicago gründete nach dem Besuch von Hillary Clinton in Luzern – und ihrer entsprechenden Empfehlung an die Partnerstadt – ein Jugendparlament. Geplant ist ein Austausch zwischen dem Luzerner und dem Chicagoer Jugendparlament. Diese Begegnungen und Gespräche versprechen für alle Beteiligten sehr interessant zu werden.

4.1.6 Potsdam

Der Austausch zwischen der städtischen Mittelschule und der Oberstufen Schule OSZ II Abt. 1 wird fortgeführt. Auch die Beziehungen zwischen der HGK Luzern und der Filmhochschule laufen weiter. Zwischen der Universität Luzern und der Universität Potsdam sind erste Kontakte geknüpft. Es wird ein Kooperationsvertrag ausgearbeitet.

Die Luzerner Ruderclubs werden von den reichen Erfahrungen des weltbesten Ruderclubs Potsdam profitieren können. Anlässlich der Ruderwelt im Sommer 2003 haben erste Treffen stattgefunden.

Die Wirtschaftsgruppe plant einen Wirtschaftstag in Luzern unter dem Stichwort „Vernetzung“. Er soll Interessenten aus Potsdam und Luzern zusammenführen. Dazu wird enger

Kontakt mit der Kommission für Wirtschaftsfragen und der Standortpromotion Zentralschweiz gepflegt. Die aktuelle Wirtschaftslage macht solche Anstrengungen besonders notwendig; gleichzeitig ist die Aufgabe sehr schwer.

Der Verein hat sich Strukturen geschaffen, die aktives Arbeiten ermöglichen. Zurzeit wird in den Arbeitsgruppen intensiv konzipiert. Neben Bildung, Sport und Kultur sind auch im Bereich Tourismus wertvolle Kontakte zustande gekommen.

4.2 Finanzierung

Sowohl die in B+A 45/2000 aufgezeigte Arbeitsweise wie auch der finanzielle Rahmen haben sich bewährt. Beides soll darum in den kommenden drei Jahren beibehalten werden. Gesamthaft werden darum für die verschiedenen Projekte, die in den kommenden drei Jahren für die sechs Städtepartnerschaften in Aussicht genommen werden, wiederum finanzielle Aufwendungen von Fr. 540'000.– veranschlagt. Die Erfahrungen der vergangenen zweieinhalb Jahre zeigen, dass genügend gute Projektideen vorhanden wären, um einen grösseren Kredit zu beantragen. Die Erfahrungen zeigen aber auch, dass es möglich ist, mit dieser Summe sehr viele sehr gute Projekte zu unterstützen und zu ermöglichen.

Es bestehen für sämtliche Partnerstädte bereits heute zahlreiche grössere und kleinere Projektideen. Die vielen geplanten Vorhaben, die unter 4.1 aufgeführt und erläutert wurden, fördern die persönlichen, direkten Beziehungen zwischen Luzern und den Partnerstädten. Eine Grosse Zahl dieser zum Teil ausgesprochen niederschweligen Projekte wird sich im bescheidenen finanziellen Rahmen von einigen Tausend Franken abwickeln lassen.

Die Swiss Week in Chicago im September 1999 und der Auftritt Potsdams an der Luga 2002 zeigten indes deutlich auf, welche Wirkung grosse, professionell konzipierte, gestaltete und durchgeführte Auftritte entfalten können. Um die gewünschte Resonanz zu erhalten, sind grössere Auftritte Luzerns in den Partnerstädten eine Notwendigkeit. Sollen sie die erforderliche Qualität ausstrahlen, sind solche Einsätze mit erheblichen Kosten verbunden. Der Rahmenkredit über drei Jahre ermöglicht, flexibel auf derartige Bedürfnisse einzugehen. Die Dauer von drei Jahren bietet zudem Gelegenheit, regelmässig Rechenschaft abzulegen. Das Künstleratelier in Chicago wird wie bisher jährlich mit Fr. 30'000.– unterstützt. Der Kanton stellt dieselbe Summe zur Verfügung, der Verein sucht Sponsoren- und Gönnerbeiträge in diesem Umfang.

Wie das Künstleratelier exemplarisch zeigt, sollen die Partnerschaftsprojekte nicht allein von der Stadt unterstützt werden. Der knappe finanzielle Rahmen motiviert Private, Firmen und Organisationen, sich auch finanziell an Partnerschaftsprojekten zu beteiligen.

Verwaltungsseitig kann durch die Konzentration auf eine Ansprechstelle für alle Städtepartnerschaften der Aufwand gebündelt werden. Das Pensum für die Stelle für Städtepartnerschaften beträgt zurzeit 55 Stellenprozente. Auch diese Zahl ist sehr knapp gehalten. Die Stadt kann und will nicht in sämtlichen Projekten hauptverantwortlich mitarbeiten. Die Kosten für die Besoldung sind nicht Bestandteil des beantragten Rahmenkredites.

5 Antrag

Der Stadtrat beantragt Ihnen deshalb, im Sinne des hier vorgelegten Konzepts für die sechs Städtepartnerschaften einen Rahmenkredit von Fr. 540'000.– für die Jahre 2004 bis 2006 zu bewilligen.

Der Stadtrat unterbreitet Ihnen einen entsprechenden Beschlussvorschlag.

Luzern, 13. August 2003

Urs W. Studer
Stadtpräsident



Toni Göpfert
Stadtschreiber

Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag 23/2003 vom 13. August 2003 betreffend

Städtepartnerschaften. Rahmenkredit 2004–2006,

gestützt auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission,

in Anwendung von Art. 61 Abs. 1 und 69 lit. a Ziff. 3 der Gemeindeordnung der Stadt Luzern vom 7. Februar 1999,

beschliesst:

- I. Für die sechs Städtepartnerschaften wird für die Jahre 2004 bis 2006 ein Kredit von Fr. 540'000.– als Rahmenkredit bewilligt.
- II. Der Kredit ist in die Investitionsrechnung einzusetzen.
- III. Der Kredit ist bis zum 31. Dezember 2007 abzurechnen, die Abrechnung anschliessend dem Grossen Stadtrat zu unterbreiten.

Luzern, 23. Oktober 2003

Namens des Grossen Stadtrates von Luzern

Helen Haas-Peter
Ratspräsidentin

Toni Göpfert
Stadtschreiber

